

Erscheinung: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies Blatt haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei wöchentlichem Besuche in's Haus. Durch die Post Vierteljährlich 22 Rgr. Einzeln Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespalteten Zeils: 2 Rgr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 24. Juli.

Herzogin Marie von Mecklenburg-Schweden traf mit Befolge am 21. d. Abend auf der Rückkehr von einer Bade- reise in Leipzig ein, trat im Hotel de Prusse ab und setzte heute früh auf der Magdeburger Bahn die Rückreise nach Schwerin fort. Auf dem Bahnhofe wurde die jugendliche Her- zogin durch ihren, dormalen in Dresden aufhältlichen Bruder, den Erbprinz Paul Friedrich, welcher mit dem Courier- zuge nach dort gekommen war, begrüßt und es gab die- ser auch bis Halberstadt seiner erlauchten Schwester das Geleit.

Staatsminister Dr. v. Falkenstein ist am 21. d. von Oldenburg, woselbst er eine verheiratete Tochter besuch- te, in Leipzig eingetroffen und hat sich nach seinem Rittergute Froburg begab. Später ist ihm seine ebenfalls von Olden- burg eingetroffene Gemahlin dahin gefolgt.

Gelegentlich der sechsten Generalversammlung der Europäischen Noben-Academie fand vorgestern die feierliche Weihe der deutschen Belleidungs-Academie statt. Das Gebäude derselben, auf der Nordstraße am Waldestrande gelegen, war mit Fahnen in deutschen und sächsischen Farben, mit Guirland- den und Topfgewächsen festlich geziert. In dem großen Zeichen- saale der Academie stellten sich gegen 4 Uhr außer den hiesigen Academie-Mitgliedern, den unermüdet thätigen Director Müller an der Spitze, gegen 50 auswärtige Theilnehmer ein. Alle Länder des großen deutschen Gesamtverbandes hatten ihre Vertreter geschickt, und wer nicht persönlich kommen konnte, gab wenigstens durch ein Telegramm sein Interesse an dem wichti- gen Acte kund; auch das Ausland, wie Holland und Dänemark, waren, ersteres persönlich, letzteres telegraphisch vertreten. Daß aber die königliche Staatsregierung und die städtischen Behörden ihre Theilnahme einem Insult nicht versagten, das durch den jüngsten Act einen Schritt weiter nach dem für ganz Dresden erfreulichen und ehrenvollen Ziele zu that: Mittelpunkt der Feststellung der deutschen Mode zu werden, bewies die Anwesen- heit des Herrn Regierungs-Präsidenten Königsheim und des Herrn Oberbürgermeisters, sowie des Herrn Adv. Bruner, als Vor- stand der Finanzdeputation des Stadtverordneten-Collegiums. Es ist sehr leicht, mit wohlfeilem Spott ein noch junges Unter- nehmen zu begrüßen; und möglicherweise könnte an Stelle des breiten Faltenwurfs wissenschaftlichen Apparates eine etwas knappere Gewandung treten: der eigentliche Kern des ganzen Unternehmens ist aber ein höchst anerkennender, patriotischer, den Unternehmern und unserer Stadt zur Ehre gereicher. Es erfüllt uns mit Stolz, von Paris zu lesen, daß die Dresdner Kunstschneiderei den ersten Rang einnimmt, und es sollte uns weniger freuen, daß die Kunstschneiderei in Dresden eine Cen- tralstelle gefunden hat, welche die Moden von ganz Deutschland und vielen anderen Ländern bestimmt? Dieselben Kunstschneid- er, welche gerade in Dresden jenes Handwerk abeln, haben auch dieses weit empor über das Niveau des Alltäglichen. Fänden sich doch in allen anderen Berufen so strebsame Männer, unsere Industrie könnte allenthalben der französischen die Waage hal- ten! Die von Herrn Director Müller vorgetragene Einwei- hungsrede führte nun die Absichten, welche man durch Gründung der Academie erreichen will, weiter aus. Diese Zwecke sind: 1) ein patriotischer, auch auf dem Gebiete der Mode die Fremd- herrschaft zu brechen, eine selbstständige deutsche, den nationalen und klimatischen Bedürfnissen entsprechende Mode ins Leben zu rufen und auf diese Weise die beabsichtigte Hebung und Ver- edelung der Kleidermacherkunst zu fördern; 2) ein philanthropischer, den jungen, strebsamen Fachgenossen die Möglichkeit zu gewähren, sich für ihr Fach verhältnismäßig in demselben Grade auszubilden, wie es Techniker, Bauhandwerker, Kaufleute, Weber u., ebenfalls durch eigene Bestrebungen bereits zu ihrem Vortheil erreicht haben. Diese Zwecke sind aber auch schon vielfach erreicht, die deutsche Mode hat sich von der französischen befreit, sie ist selbstständig geworden, sie beginnt selbst in Frankreich die einheimische zu ver- drängen, die Modenorgane in einer Auflage von 20,000 Exemplaren tragen die Moden, so wie sie hier in Dresden wissenschaftlich fest- gesetzt werden, in alle Länder Europas, ja über den Ocean; ja selbst diejenigen, welche die ganze Academie bekämpfen, müssen ihre insofern huldigen, als sie die von ihr ausgehenden Stichwör- ter der Mode annehmen müssen. Viele hundert Jünglinge aus ganz Deutschland erhalten in der Academie eine ganz perfecte Ausbildung und sind als Vorsteher für große Schneiderwerk- stätten weit und breit gesucht. - Nachdem der Herr Oberbür- germeister dem Interesse der Stadt an dem neuen Unterneh- men einen Ausdruck gegeben, erklang nach erfolgter Erwählung der Choral: „Nun danket alle Gott“ und man beschäftigte die trefflich und äußerst praktisch eingerichtete Academie, die erste gewerbliche ihrer Art, in allen Theilen. Besonders Interesse erregte u. a. auch die Bibliothek, die über 1 1/2 Tausend Bände zählt. Nach Schluß der Feierlichkeit fand in den angrenzenden Räumlichkeiten ein amnuthiges Fest statt, wobei Herr Director Müller seine außerordentliche Bewandtheit als Decorateur zur Geltung brachte. Den Schluß bildete eine Polonaise durch den zauberhaft illuminierten Park, welcher in liberaler Weise auch dem sonstigen Publikum zur Besichtigung geöffnet war.

Chemnitzer Industrie-Ausstellung. Wenn wir jetzt so oft von dem großartigen Treiben der Welt-Aus- stellung zu Paris hören, wo Vertreter aller Völker der Erde und auswärtige Herrscher, Gäste der seltensten Art, an den Fest- lichkeiten Theil nehmen, welche zur Belohnung des Fleißes in Wissenschaften, Künsten und Gewerben stattfinden, so haben wir Sachsen doch auch in unserer Industriestadt Chemnitz eine Ausstellung aufzuweisen, welche der Welt zeigt, wie die Er- zeugnisse unserer inländischen Industrie sich den besten auslän- dischen, z. B. in Paris zu findenden Leistungen ebenbürtig an die Seite stellen. Die Ausstellung ist so umfassend und man- nigfaltig, daß es nicht leicht ist, allen den sehenswerthen Ge- genständen in gleichem Maße Beachtung zu schenken; nur ein- zelne hervorragende Erscheinungen sind es, deren sich der jedes- malige Beschauer aus der langen Reihe ihn berührender Ge- genstände erinnert; und sind daher auch die hier folgenden Mittheilungen eines Besuchers der Ausstellung in diesem Sinne aufzufassen. - Der herrliche, den Mittelbau der Ausstellungshalle zierende Springbrunnen aus der Kunstgießerei von Geis- ler in Chemnitz, die ihren alten Ruf bewahrenden Erzeugnisse der gräf. v. Einsiedelschen Eisenwerke, sowie die Kunstgegen- stände der Heberischen Thonwaarenfabrik zu Chemnitz fallen je- dem Beschauer sogleich beim Betreten der Ausstellung in's Auge. Das prächtige vielarmige Sortiment von Meißner Porzellanwaaren nebst den Jöhlicher Serpentinwaaren und den mit diesen concurrenden Löbninger Schiefergegenständen sahen wir beim Wandern nach den Maschinenräumen. Ein Dampf- Pumpwerk, welches zum Betriebe des Springbrunnens arbeitet, fiel uns zuerst unter der langen Reihe der von Münnich und Co. in Chemnitz ausgestellten Maschinengegenstände in die Augen. Ein ganzes Sortiment nach den neuesten Erfahrungen konstruirter Brauereimaschinen theils durch endlose Nieren, theils durch besondere daran befindliche Dampfmaschinen bewegt, zeigt sich unseren Blicken. Man sieht, unser inländischer Ma- schinenbau ist im Stande, ganze Brauerei-Einrichtungen in fer- tig zusammengestellten Zustande nach den entferntesten Ländern zu liefern. Wenn unter den Brauereimaschinen die Münnich's- chen Apparate durch ihre colossalen Dimensionen den Beschauer fesseln, so verdient unter den Brenneimaschinen der patentirte Maßapparat der Herren Gebrüder Hampel in Dresden, wel- cher zugleich zum Köhlen der Maische dient, durch seine sinn- reiche Konstruktion alle Beachtung. Die Nährstabe der Maß- schine sind hier höflich angefertigt, und läuft beständig ein Wasserstrom durch jeden einzelnen Nährstab abwärts und wie- der aufwärts und seht dieses Wasser vor unseren Augen seinen Weg durch die hohlen Wände und Böden des Bottichs fort (wie es zu einer recht vollständigen Abkühlung des Bottich- inhaltes erforderlich ist), bis es endlich an der Außenseite ab- läuft. Ein über dem Bottich angebrachtes Walzenpaar dient zum Quetschen für Malz, Kartoffeln oder andere Maßschungs- Materialien und sehen wir somit, daß dieser Apparat, nament- lich dadurch, daß er das Kühlwasser, eine größere Anzahl von Brenneimaschinen in sich vereinigt und somit die Bren- nerei-Einrichtung bedeutend vereinfacht. Doch wir sind an der Abtheilung für Spinnerei und Weberei angelangt und sehen drei höchst interessante mechanische Webstühle aus Chemnitzer und Großenhainer Maschinenfabriken in Thätigkeit, wo man erwidern muß, daß vieljährige Studien und die mühsamsten Beobachtungen dem Baue solcher Werke vorhergegangen sind. Nehmliche Betrachtungen haben wir bei den Spinnereimaschinen von Schellenberg in Chemnitz und von der Leder in so traui- gere Verhältnisse gerathenen Chemnitzer Firma Constantin Pfaff. Bei den Spinnereimaschinen wird es mancher Beschauer ver- missen, einen Wasschen Pelfacter (Feinspinnmaschine auf be- weglichem Wagen) zwar im Gange, aber nicht in Arbeit zu finden, wo doch mehrere Fleyer (Vorspinnmaschinen) mit Baumwolle versehen sind. - Weiter sind es lange Reihen von Chemnitzer Eisen- und Holzbearbeitungsmaschinen, die den Ma- schinenmann fesseln; Spritzen und anderes Feuerlöschgeräth werden der Beachtung der Feuerwehren empfohlen; und in der Re- staurations der Ausstellungshalle genießen wir ein unaussprechliches Concert durch die Kapellmeister der Pianofortes verschiedener renommirter Fabriken, neben welchen ein Pianino und ein Flügel, Beide mit Physcharrionika-Einrichtung (Patent des In- strumentenbauers Uhlig in Chemnitz) die volle Beachtung der Musikfreunde verdient. Doch was für Leistungen noch in den oberen Räumen der Ausstellungshalle an Manufacturwaaren aller Art, Markneuschner und Klingethaler Musikinstrumenten, Photographien, chemischen Producten und Instrumenten, Farbe- waaren, Firnissen, Liqueuren und anderen Industrieerzeugnissen zu sehen sind, das ist in Kürze kaum zu übersehen; ein drei- oder viertägiger Aufenthalt in der Ausstellung ist zu einiger- maßen eingehender Betrachtung aller Ausstellungsgegenstände

sicher erforderlich. Der Aufenthalt in Chemnitz bietet ja gegen- wärtig dem Industrie-Freunde so sehr viel Sehenswürdiges, wer sucht es da nicht möglich zu machen, sich einmal im Laufe die- ses Sommers im „sächsischen Manchester“ über die Leistungen der vaterländischen Industrie zu unterrichten? - Um noch einiger Industrieellen unserer Stadt Dresden zu gedenken, welche ihre Erzeugnisse in Chemnitz zur Ausstellung brachten, erwähnen wir zunächst der Glöckenausstellung des Herrn Hann, dessen helltönende Glöden jeden Tag beim Anfang und Ende der Ausstellung angeschlagen werden, während sich die von ihm ausgestellten Plattglöden, Bierhähne höchst praktisch und billig erweisen. - Einer ferneren eingehenden Beachtung verdien- die Silberpiegel des Herrn Hahnemann hier, welche sowohl auf der Pariser Ausstellung als auch in Chemnitz von Ken- nern wegen ihres hellen und klaren Spiegels, erzeugt durch die von Herrn Hahnemann erfundene Silberlegirung, große Anerkennung und Erwähnung finden. - Beschauen wir nun noch das Product eines unserer strebsamsten Mitbürger: die in allen Gattungen und Nuancen ausgestellten Anilintinten des Herrn Carl Haselhorst. Wir können zu diesem Erzeugniß einen besseren Commentar nicht bieten, als wenn wir das Urtheil der Breslauer Zeitung über diese Tinten in folgendem wieder- geben: „Die Strahlen der Ursonne, die einst von der üppigen Pflanzenwelt eingesogen und seit Jahrtausenden tief in der Erde in den Steinkohlenlagern geschlummert, sie haben in Folge des Forschergeistes des Menschen erst in der jüngsten Vergangenheit ihr Aufsteigungsstadium durch den Lichtglanz der „Anilinfarben“ gefeiert. So reihet sich in der Wissenschaft Sieg an Sieg und das neu Erschlossene ist oft nur ein Glied einer Kette von neuen Schöpfungen und Erfindungen. Das Anilin war wiederum Ursache zu der Idee, Anilin-Tinten darzustellen, und diese Idee hat Herr Carl Haselhorst in Dresden dergestalt verwirklicht, daß dieselbe in wenigen Jahren in allen Zonen unter allen Völkern des Erdballes verbreitet ist, soweit die Civilisation überhaupt ihr Banner aufgeschlagen. Wie groß das Bedürfnis nach einer schönen, namentlich nach einer copirfähigen Tinte war, davon weiß Jeder zu sagen, der nur seit ein paar Lustren dem Ver- lehrleben angehört, und dieses Verdienst hat sich Herr Carl Haselhorst in Dresden ganz unbestritten erworben durch seine Anilin-Tinten, die theils von Regierungen, theils von Preis- richtern von Industrie-Ausstellungen ehrenvoll gekrönt worden sind, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen.“ - Die Geschäftsverhältnisse sind immer noch sehr gedrückt und an Wohnungen ist eher Ueberfluß als Mangel. Den Klagen hierüber kann man nur mit dem Hinweis auf andere Städte begegnen, namentlich auf Berlin. Wie schwer das vor- rige Kriegsjahr dort die öconomischen Verhältnisse der Stadt und Einwohner afficirt hat, geht unter anderem aus folgenden Zahlen hervor. Am 1. Januar 1866 fanden in Berlin leer 5007 Wohnungen im Werthe von 525,172 Thlr., am 1. Jan- uar 1867 fanden leer 8827 Wohnungen im Mietzwerthe von 903,077 Thlr. und doch konnte man dort ein Siegesfest feiern. (S. 3) - Auch aus Leipzig wird noch sehr über das Darniederliegen vieler Geschäfte geklagt, früher konnte man da- selbst nur mit großer Mühe eine Wohnung ergötzen, jetzt da- gegen ist an zu vermietenden Logis eher Ueberfluß als Mangel. Wohl dürfte noch längere Zeit vergehen, ehe die Wunden, welche der letzte Krieg schlug, zu heilen beginnen. - Die gestrige Klage wegen der nöthigen Ausfüllung der nach dem Großen Garten führenden Platanenallee kann sogleich auch auf die, auf der Birnaischen Chaussee und unweit des Ein- gangs in den Großen Garten stehenden Pappeln, welche zu sei- ner Zeit ebenfalls ausgepflanzt und gekuppt werden möchten, er- streckt werden. - Allein ungleich mehr bedürfen der erwünschten Ausfüllung die auf der Baugner Straße stehenden Kastanien- bäume, was wegen der Stärke der abgestorbenen Aeste schon voriges Jahr als gefahrdrohend bezeichnet wurde. Eben so sind auf der nach Blasewitz führenden Chaussee gerade eben so viel junge Bäumchen (circa 100 Stück) wieder eingegangen, als im heurigen Jahre nachgepflanzt wurden. Wohl kann es nach sol- chen unliebamen Wahrnehmungen nicht Wunder nehmen, wenn man auf den Gedanken kommt, daß bezüglich unserer meisten Anlagen und Alleen keine oder nur eine sehr mangelhafte Auf- sichts-führung bestehe und daß eine dergleichen Vernachlässigung an anderen Orten, an welchen man den Werth solcher Anlagen mehr zu schätzen weiß, wohl nur ausnahmsweise zu finden sein möchte! - Die sächsische Landwehr bekommt zunächst die hellblauen Uniformen der Linie, und zwar das erste Regiment die weissen, das zweite die rothen, das dritte die gelben und das vierte die schwarzen Kragen und Aufschläge, die Regimentsnummern im Käppi. - Im Laufe des gestrigen Tages haben auf dem Neu- markt die Vorarbeiten zum Baue von Tribünen begonnen, welche bei der am 3. August bevorstehenden Einweihung des Friedrich August Denkmals für die Jahnhauer errichtet werden.